



Equal Pay Day: IG BAU fordert Ende der Frauendiskriminierung im Beruf



Ulrike Laux, Mitglied des Bundesvorstandes IG BAU • Foto: IG BAU Alexander Paul Englert • hochgeladen von Theodor Groesdonk

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) fordert gleiche Bezahlung von Frauen im Beruf. Ein Schritt dahin besteht in der Aufwertung von sogenannten Frauenberufen.

Anlässlich des internationalen Equal Pay Days am 17. März sagte IG BAU-Bundesvorstandsmitglied Ulrike Laux:

„Die Arbeit von Frauen galt viel zu lange nur als Zuschuss zum Lebensunterhalt der Familie. Das war früher schon falsch und stimmt heute noch weniger. Gerade in Haushalten mit niedrigem Einkommen sind es häufig die Frauen, die das Geld nach Hause bringen. Der Kampf um gleiche Bezahlung darf keine unendliche Geschichte werden. Die IG BAU-Frauen fordern ein Ende der Frauendiskriminierung im Job. Das gilt bei der Bezahlung gleichwertiger Tätigkeit ebenso wie bei Maßnahmen zur Qualifizierung und den Aufstiegschancen, denn ein Schritt auf der Karriereleiter nach oben bedeutet auch mehr Geld. In Deutschland sind die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen hoch. Die Betriebe müssen handeln aber die Politik ist ebenfalls gefordert und muss gesetzliche Rahmenbedingungen setzen. Es ist überfällig, dass Brüssel öffentliche Konsultationen zur Entgelttransparenz startet. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie sich an die Spitze dieses Prozesses setzt, um schnellstens das Ende der Lohnungleichheit zu besiegeln. Die EU-Richtlinie muss zudem so gestaltet sein, dass sie Gewerkschaften die Möglichkeit einräumt, Regelungen zu verhandeln, die Frauen ein gleiches Entgelt am Arbeitsplatz garantieren.“



Pressespiegel

Ausgabe: 17.03.2020



Der Equal Pay Day steht für den geschlechterspezifischen Entgeltunterschied von rund 21 Prozent in Deutschland. In der EU rangiert Deutschland damit fast auf dem letzten Platz. Schlechter ist nur noch Estland. Der 17. März ist der Tag, bis zu dem Frauen in Deutschland dieses Jahr umsonst arbeiten. Eine Schließung der Entgeltlücke ist möglich - aber ohne gezielte Förderung der Frauen im Betrieb bleibt es Wunschdenken! Daher muss der Grundsatz "Gleiches Geld für gleiche und gleichwertige Arbeit" von den Personalabteilungen, Betriebsrät*innen, Gleichstellungsbeauftragten, Mitarbeiter*innen und Führungskräften berücksichtigt werden.

Lokalkompass



IG Bau fordert Lohn-Plus von 6,8 Prozent

Tarifrunde soll am
19. März beginnen

Volle Auftragsbücher, Rekordumsätze, langes Warten auf Handwerker – die Baubranche boomt: Davon sollen die 3850 Bauarbeiter in Duisburg profitieren. Für sie fordert die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) in der Tarifrunde, die am 19. März in Berlin beginnt sollen, ein Lohn-Plus von 6,8 Prozent – mindestens aber 230 Euro mehr im Monat. Für Azubis soll es 100 Euro mehr geben.

Außerdem verlangt die IG BAU, dass lange Fahrzeiten zur Baustelle bezahlt werden. „Maurer, Zimmerleute und Fliesenleger sind extrem gefragt. Gerade im Wohnungsbau verschärft sich der Mangel an Fachkräften. Aber die bekommt man nur, wenn die Arbeit auf dem Bau attraktiver wird“, sagt Karina Pfau, Bezirksvorsitzende der IG BAU Duisburg-Niederrhein. Große Bauunternehmen, aber auch viele kleine Handwerksbetriebe stünden wirtschaftlich so gut da wie seit Jahren nicht mehr. Pfau: „Wer heute nicht in bessere Löhne und Arbeitsbedingungen investiert, hat vielleicht morgen keine Facharbeiter mehr.“

Ein entscheidender Punkt sei die Bezahlung der Pendelei: „Bauarbeiter verbringen teils mehrere Stunden am Tag im Auto, um zu wechselnden Baustellen und zurück zu kommen. Bauleute können sich anders als die meisten Pendler – vorher nicht auf den nächsten Einsatzort einstellen“, sagt Carsten Burckhardt, der für die IG BAU die Verhandlungen führt. Die Gewerkschaft will deshalb erstmals eine generelle Entschädigung der sogenannten Wegezeiten durchsetzen.